



Richtig Fotos machen

Was sollte ich beachten, um aussagekräftige Fotos zu machen?

Überlegt Euch die gewünschten Bildaussagen

Das könnten zum Beispiel sein:

- Die unüberschaubare Menge an Besucher*innen bei einer Veranstaltung oder einer Demo → Massenfoto, bevorzugt von oben.
- Die gute Stimmung und angeregten Gespräche → Kleingruppen, Porträtfotos.
- Aktivitäten wie z.B. Hilfeleistungen, Basteln, Musizieren, Spielen, einen Infostand dekorieren etc. → entsprechende Nahaufnahmen.
- Aktion an symbolischem Ort -> Fotos mit klarem örtlichen Bezug einplanen.
- Symbolbilder zur weiteren zeit- und ortsunabhängigen Verwendung → etwa Fotos von Flaggen, Flyern, Infostand, Unterschriftenlisten etc.

Grundsätzlich gilt: Detailfotos, allem voran einzelne Gesichter, wirken interessanter als Wimmelbilder. Man muss sehen können, was die Menschen tun und wofür sie da sind. Beschränkt Eure Bildmotive möglichst aufs Essentielle. Aber traut Euch gerne, auch mal ungewöhnliche Perspektiven und Winkel o.ä. zu nutzen

Achtet stets aufs Branding

Sorgt dafür, dass das Organisations-, Kampagnen-, Veranstaltungslogo möglichst immer mit im Bild ist. Und achtet umgekehrt darauf, dass sich keine (Verwirrung stiftenden oder unerwünschten) Fremdlogos, Firmenbezeichnungen, Werbungen wiederfinden.

Vermeidet unpassende Bildelemente

Habt generell stets den Fotohintergrund im Blick, dass er nicht vom Motiv ablenkt oder sogar die Bildaussage verfälscht, z.B. großflächige Werbeposter auf der anderen Straßenseite. Je nach Thema sollte das Bild nichts enthalten, was in „gefrorener Wirklichkeit“ Eurem Anliegen widerspricht, z.B. Torte oder Sektkelche bei einer Veranstaltung zu Obdachlosigkeit. Vermeidet es außerdem, Informationen abzulichten, die nicht in die Öffentlichkeit gehören, wie etwa aushängende WLAN-Schlüssel, Namenslisten, Flipcharts von internen Meetings o.ä.

Motive basteln ist erlaubt

Zögert nicht, bei Bedarf Personen (um) zu stellen oder einfrieren zu lassen, damit Ihr genügend Zeit habt, ein schönes Foto zu machen.

Technik beherrschen und auf Nummer sicher gehen

Der Vollständigkeit halber: Bildschärfe und ordentliche Auflösung und Qualität sollten gesichert sein (für Druck geeignet; bei Profikameras: korrekter bzw. korrigierter Weißabgleich). Achtet auf ausreichende und gleichmäßige Beleuchtung: in Innenräumen Licht anschalten, im Freien Schlagschatten durch zu starke Sonneinstrahlung vermeiden. Gewöhnt Euch außerdem an, von wichtigen Motiven mehrere Fotos machen, falls eines verwackelt oder die fotografierte Person gerade blinzelt.

Was sollte ich beachten, wenn ich Personen fotografiere?

Recht am eigenen Bild

Der korrekteste Umgang bestünde darin, sich von allen fotografierten Menschen die schriftliche Einwilligung zu holen. Details dazu und Ausnahmen davon sind in unserer Handreichung „Bildrechte“ beschrieben (www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Digitalisierung/doc/Handreichung_Bildrechte.pdf). Als Ausweichmöglichkeit können lebendige Bildausschnitte dienen (i.d.R. Nahaufnahmen), die aber keine Identifikation erlauben oder Stillleben, die symbolisch für die Aktivitäten von Menschen stehen (Schuhe am Eingang; Zündschlüssel am Wagen; ein halb ausgetrunkenes Glas ...).

Persönlichkeitsschutz

Fotos sollten nicht dazu geeignet sein, dem Ansehen der gezeigten Person(en) zu schaden. In vielen Bereichen der Sozialen Arbeit sollte im Gegenteil darauf geachtet werden, keine (etwa im Falle von Kindern) oder „würdige“ Abbildungen (etwa im Falle von erkrankten Menschen oder Menschen mit Behinderung) zu nutzen. Siehe dazu auch die Hinweise im Leitfaden für inklusives Campaigning ab S. 12: www.campaignboostcamp.de/blog/leitfaden-fuer-inklusives-campaigning-zum-download

Klischees vermeiden

Es kann schnell passieren, dass man beim Fotografieren unbedacht die gängige Bildsprache zu sozialen Rollen wiederholt. Wenn möglich, achtet doch auf ein diverses Publikum im Bild; auf Blicke, Gesten und Körperhaltungen, die mit vorurteilsbehafteten Zuschreibungen brechen; auf eine Fotogestaltung mit „wertschätzendem Blick“; verzichtet auf vermeintlich gängige Attribute bei den dargestellten Menschen. Nähere Hinweise und Beispiele dazu finden sich ebenfalls im Leitfaden für inklusives Campaigning ab S. 12: www.campaignboostcamp.de/blog/leitfaden-fuer-inklusives-campaigning-zum-download

Bildverwertung organisieren

Auftrag und Verarbeitung definieren

Gerade beim Einsatz von Fremdfotograf*innen ist es hilfreich, schon im Vorfeld die gewünschten Motive (etwa: Bilder von Redner*innen; Bilder von der Teilnehmendenmenge; Bilder vom Infostand; Fotos, die die Atmosphäre einfangen; ...) und besonders fotogene / relevante Situationen (wann passiert was auf Veranstaltung / Aktion; wann ist Person XY wo zu sehen etc.) vor auszudenken und niederzuschreiben. Weitere Angaben: Wer soll bis wann die Fotos bekommen? Wenn Termindruck gegeben ist: Wer wählt aus und bearbeitet? Auch die rechtlichen Bedingungen sollten geklärt sein, v.a. die Freigabe den/die Fotograf*in.

Sinnvolle Bildablage sicherstellen

Hier nur in Stichworten: die Fotos sollten ordentlich, eindeutig und wiederauffindbar abgelegt werden (incl. Nennung des/der Fotograf*in und Verwendungsbedingungen); löscht so früh wie möglich alle unbrauchbaren Fotos, weil das jede spätere Sucharbeit minimiert; pflegt die Metadaten der Fotodateien möglichst vollständig und aussagekräftig, v.a. hinsichtlich Urheber*in und Quelle / Kontakt. Da die Fotos später in verschiedenen Auflösungen und Formaten (Print, Social Media) verwendet werden, sollte stets die hochauflösendste, vollständigste Fassung in der höchsten Qualität abgespeichert werden.

WIR SIND VIELE UND WIR ZEIGEN ES
wir-sind-paritaet.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend